

Partei immer eine bedeutende Kraft. Wir würden vielleicht sagen: "Frau Gemeindedirektor". Aus einem Grund, den wir bis heute nicht kennen, verweigert sie die Zustimmung zur Adoption. Aber ohne ihr Papier kommen wir nicht weiter. Frau Bustea-Carselli, unsere Anwältin, verspricht uns, das zu regeln. Wir müssen keine Angst haben. - Ebenfalls ist die Zustimmung des Waisenhausdirektors erforderlich. Je nach Trunkenheitsgrad ist er uns mehr oder weniger gewogen. Das schwankt. Auch die Zustimmung der Heimdirektion sieht Frau Bustea-Carselli nicht als Problem. Es muß ein Gerichtsverfahren zur Klärung des Sorgerechtes einberaumt werden, das in der Abwesenheit der leiblichen Mutter ja noch entzogen werden. Rechtlich sind vier Jahre Gutachten einer Art "Jugendpfleger" erforderlich. Es muß schließlich ein weiteres Gerichtsverfahren zur Adoption erfolgen. Noch müssen die Kinder dabei nicht selbst zugegen sein: sie sind noch nicht zehn Jahre alt. Alles kein Problem, meint Frau Bustea-Carselli. Wenn man ihr zuhört, scheint es Probleme überhaupt nicht zu geben und Zeitverzögerungen erst recht nicht.

Eigentlich wird das Heim von innenher längst vom stellvertretenden Direktor, Herrn Peterfy, geführt. Er ist ein nüchterner, konkreter und sachlicher Mensch und zieht in manchen Bereichen längst die Fäden. Nach außen hin allerdings greift er den Entscheidungen seines Chefs nie vor und gibt sich loyal. Es wäre besser, mit ihm zu verhandeln. Über Lörincz heißt es bald im Bukarester Adoptionskomitee: "Der kann nicht mal richtig rumänisch". Doch wir können keinen Einfluß auf die Dinge nehmen.

Frau Bustea-Carselli scheint wirklich eine renommierte Anwältin sein. Sie plaudert in guter Stimmung und erzählt viel davon, wie sie Menschen geholfen hat. Sie berichtet auch von der eigenen Verwandtschaft, vorwiegend von der amerikanischen. Ihr Haus ist ein prunkvolles, gutbürgerliches Haus, fast ein kleines Schloßchen. Die Innenausstattung besteht aus feinsten, zum Teil antiken Möbeln, uberaus repräsentativ. Alle Wände sind mit Originalgemälden ausgestattet. Sie hängen enger beisammen als in jedem Museum. Wo in ihrem Büro keine Bilder hängen, sind die Wände mit Büchern und Akten gefüllt. Ihren Namen hatte uns schließlich der ISD genannt, das vermehrt unser Vertrauen. Vorweggenommen sei aber jetzt schon: Sie wird uns Monate über Monate warten lassen. Laszlo ist es, der während unserer Abwesenheit die Hauptarbeit erledigt. Das notwendige Gutachten der Kommission zum Schutz der Kinder muß er auf Umwegen beschaffen. Die Sekretärin von Sacel ist keinesfalls zu zwingen, das Papier auszustellen. Laszlo findet eine ungewöhnliche Lösung. Das nötige Zeugnis erhält er von der "Vorsitzenden des Komitees..." in Cristuru